Sprachen

Carolin Behrens

Fiktives Reisen. Paris in der Reiseliteratur der DDR

Masterarbeit

GRIN

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT

- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit

- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops

- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen und kostenlos publizieren

GRIN

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de/ abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2013 GRIN Verlag
ISBN: 9783656741688

Dieses Buch bei GRIN:

https://www.grin.com/document/280771

Carolin Behrens

Fiktives Reisen. Paris in der Reiseliteratur der DDR

GRIN Verlag

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

http://www.grin.com/

http://www.facebook.com/grincom

http://www.twitter.com/grin_com

Martin-Luther-Universität
Halle-Wittenberg

Philosophische Fakultät II –
Philologien, Kommunikations- und Musikwissenschaften
Institut für Romanistik

Fiktives Reisen: Paris in der Reiseliteratur der DDR

Thesis zur Erlangung des akademischen Grades
„Master of Arts“

Carolin Behrens
IKEAS alt (Frankreichstudien/Italienstudien)
Halle, 20. November 2013

Gliederung

Einleitung 3

1 Theoretische Grundlagen 6

1.1 Reiseliteratur und Exotismus 6

1.1.1 Zur Gattung der Reiseliteratur 6

1.1.2 Fremdwahrnehmung in der Reiseliteratur 8

1.2 Methode und Korpus 10

2 DDR-Zeitumstände und diskursive Realitäten Frankreichs 14

2.1 Bedingungen sozialistischer Reiseliteratur 14

2.2 Frankreich und die DDR: Fremdbildkonstruktionen und -konjunkturen 18

2.2.1 Die Beziehungen zwischen Frankreich und der DDR 18

2.2.2 Frankreichbilder in der DDR 22

3 Analyse der Reiseberichte von DDR-Autoren über Paris 1961-1989 26

3.1 Dozenten, Weltbürger und Naive: Die Autoren der Pariser Reiseberichte 26

3.1.1 Die Dozenten 26

3.1.2 Die Weltbürger 29

3.1.3 Die Naiven 31

3.2 Motive der dargestellten Paris-Bilder 34

3.3 Die Exotisierungsstrategien der Paris-Reisenden 40

3.3.1 Sinneseindrücke: Paris hören, sehen, riechen und fühlen 41

3.3.2 Typisches und Kurioses: Realia, Gastronomie, Kulturspezifika und Exotik 48

3.3.3 Der „Zauber von Paris“: Geschichtsträchtiges und touristische Begeisterung 57

3.4 Reiseberichte zwischen authentischem Reiseersatz und exotischer Reiselust – Eine Bilanz 65

4 Schlussbetrachtung und Ausblick 69

Anhang 71

Abbildungsverzeichnis 72

Quellen- und Literaturverzeichnis 100

Einleitung

Sehnsuchtsland, zauberhaftes Land der Sinnes- und Gaumenfreuden, Wiege der europäischen Moderne – Frankreich dient seit jeher als kultureller Projektionsraum deutscher Schriftsteller, Künstler und Frankophiler.

Diese Arbeit untersucht Bücher deutscher Autoren, die in die Hauptstadt der *Grande Nation* reisten und ihre Erfahrungen in Reiseberichten mitteilten. Der innovative Ansatz dieser Untersuchung liegt dabei in der Herkunft der ausgewählten Autoren und deren Publikationszeitraum, denn die Verfasser stammten aus der *Deutschen Demokratischen Republik* und veröffentlichten ihre Berichte zwischen 1961 und 1989. In dieser Zeit erschwerte die *Mauer* dem Gros der DDR-Bürger das Reisen in westeuropäische Länder und die Produktion von Literatur unterlag praktisch den Zensoren der *Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands* (SED).

Die Problematik „Frankreich und ‚das andere Deutschland'"[1] ist Teil einer noch jungen Strömung in der romanistischen Kulturwissenschaft, denn bislang lag der Fokus auf der Erforschung der deutsch-französischen Beziehungen – will heißen: der Beziehungen zwischen Frankreich und der *Bundesrepublik Deutschland*. Die „‚anderen'" deutsch-französischen Beziehungen"[2] wurden als Randerscheinung der *amitié franco-allemande* lange Zeit von der romanistischen Forschung vernachlässigt, bis sich Ende der 1990er Jahre erste Publikationen mit diesem bis dato noch jungfräulichen Thema beschäftigten. In seinem Plädoyer für neue Forschungsansätze macht der Historiker Edgar Wolfrum auf diese in der Wissenschaft bisher marginal behandelte Problematik aufmerksam und kritisiert deutlich eine dort dominierende einseitige „Freundschaftsrhetorik"[3]. Auf undifferenzierte Weise griffen die bisherigen Untersuchungen noch immer auf mittlerweile geläufige „ikonographische Verdichtungen"[4] zurück, die die Bedeutung des zweiten deutschen Staates

---

[1] Röseberg, Dorothee (Hg.): *Frankreich und "das andere Deutschland": Analysen und Zeitzeugnisse*. Tübingen : Stauffenburg-Verlag, 1999.

[2] Siehe dazu: Pfeil, Ulrich: *Die "anderen" deutsch-französischen Beziehungen: die DDR und Frankreich 1949 - 1990*. Weimar: Böhlau, 2004.

[3] Wolfrum, Edgar: *Wo ist der Ort der DDR in den deutsch-französischen Beziehungen? - Plädoyer für neue Forschungsaktivitäten*. In: Dokumente 56, 2000, S.18.

[4] Wolfrum 2000, S.18. Wie beispielsweise die sogenannte „Bruderhand" von François Mitterrand und Helmut Kohl 1984 bei einer Gedenkfeier in Verdun, die als Symbol der Aussöhnung ins kulturelle Gedächtnis beider Länder eingegangen ist.

in der Dreiecksbeziehung zwischen ihm, der Bundesrepublik Deutschland und Frankreich völlig unberücksichtigt ließen.

Die Problemstellung der Master-Thesis „Fiktives Reisen – Paris in der Reiseliteratur der DDR“ soll diesen „weißen Fleck“[5] auf der Landkarte der „gesamt-“deutsch-französischen Beziehungen vermindern, indem sie sich einem Teilgebiet von Wolfrums empfohlenem Forschungsgebiet widmet: die Untersuchung von Reiseberichten von DDR-Autoren über Paris soll beispielhaft beleuchten, welche Auslandsbilder „jenseits wohlfeiler Völkerfreundschaftsrhetorik“[6] zu dieser Zeit Bestand hatten.

Der Analyse liegt die These zugrunde, dass Frankreich von Beginn an einen besonderen Platz im kollektiven Gedächtnis der DDR-Bürger eingenommen hatte und im Laufe der Zeit zu einem „utopischen Traumland“[7] geworden war. Dabei kommt der Reiseliteratur eine besondere Bedeutung zu, ermöglichte sie doch stellvertretend, mit diesem so fernen „Frankreich des Herzens“[8] in Verbindung zu treten und es – wenn auch auf fiktive Weise – reisend zu erfahren. Aber was wurde dem Publikum in dieser sozialistischen Reiseliteratur, die sich dem politisch heiklen westlichen Ausland widmete, zugänglich gemacht, nachdem es von der Zensur zugelassen worden war? In einem Land, das Frankreich je nach „politische[r] Großwetterlage“[9] entweder als kapitalistisches Feindland oder als weniger feindliches, da stark sozialistisch geprägtes Westland darstellte (die Literatur spricht von einem *offizialisierten* Frankreichbild[10]), interessierten das Publikum möglicherweise Berichte, die über das durch „Agitation und Propaganda“ verbreitete politisierte Frankreichbild hinaus gingen. Wie war das Schreiben über ein Land jenseits des „antiimperialistischen Schutzwalls“ vor diesem Hintergrund möglich? Wie konnten frankophile DDR-Leser ungehindert ihrer Leidenschaft frönen? Allenfalls indirekt war es ihnen über entsprechende Reiseberichte möglich, Informationen und Impressionen über ihr „Land der Sehnsucht“[11] zu erhalten.

---

[5] Wolfrum 2000, S.18.
[6] Ebd., S.22.
[7] Vgl. Röseberg, Dorothee: „Vorwort“ in Röseberg 1999, S.13.
[8] Vgl.: Röseberg, Dorothee: „Frankreich des Herzens - ein Mythos.“ In: *Grenzgänge*. *Beiträge zu einer modernen Romanistik*. 12, 1999, S.126-134.
[9] Wolfrum 2000, S.21.
[10] Vgl. Röseberg in Röseberg, 1999, S.13.
[11] Thuret, Marc: „Frankreich im Werk von Rolf Schneider.“ in Röseberg 1999, S.639.

Bei der Analyse der recherchierten Primärquellen wird von den zwei folgenden Thesen ausgegangen:

1. In den Reiseberichten der DDR-Autoren wird ein sinnlich-ansprechendes Bild von Paris konstruiert, das sich aller Politisierung entzieht.
2. Die Autoren bieten den Lesern mit ihren Berichten zum einen Reiseersatz durch Authentizität (fiktives Reisen) und generieren zum anderen Reiselust auf der Ebene geschilderter Erfahrungen und infolge bestimmter Exotisierungsstrategien.

Um diese Thesen hinreichend zu belegen, werden folgende zentrale Fragestellungen zu beantworten sein: Mit welchen Mitteln konstruieren die DDR-Autoren dieses entpolitisierte Paris-Bild und wie bewirken sie dessen Authentizität? Auf welche Weise bieten die Autoren den Lesern Reiseersatz, nehmen sie sie mit auf eine fiktive Reise? Mit welchen Exotisierungsstrategien bewirken sie dagegen die Generierung von Reiselust beim Leser? Herrscht nur in Texten bestimmter Autoren eine Exotisierung vor?
Bevor auf die eigentliche Untersuchung des soeben formulierten Forschungsanliegens eingegangen wird, werden zunächst die notwendigen theoretischen Grundlagen erörtert: die Gattung der Reiseliteratur und deren Zusammenhänge mit dem kulturtheoretischen Gebiet des Exotismus. Das recherchierte Korpus und die angewandte Methodik des Vorgehens werden darauf aufbauend vorgestellt. In einem zweiten Schritt sind die besonderen Bedingungen der Reiseliteratur in der DDR, deren Beziehungen zu Frankreich und die damaligen dort verbreiteten Frankreichbilder Gegenstand der weiteren einführenden Darstellung. Nachdem auf diese Weise der notwendige kultur- und gesellschaftshistorische Rahmen abgesteckt wurde, kann daraufhin die eigentliche Analyse der ausgewählten Reiseberichte erfolgen. Eine kategorische Einteilung der aufgeführten Autoren gibt in der Folge Aufschluss über die Entstehungshintergründe ihrer Werke, während daraufhin schließlich die verschiedenen Motive in den Paris-Darstellungen aufgezeigt werden. Die Evaluation der festgestellten Exotisierungsstrategien ermöglicht im letzten Schritt, eine Bilanz in Hinsicht auf die Wirkung der Paris-Bilder zwischen Reiseersatz und Reiselust zu ziehen. Abschließend folgen eine Zusammenfassung der Ergebnisse sowie ein Ausblick auf mögliche weiterführende Forschungsvorhaben.

1 Theoretische Grundlagen

1.1 Reiseliteratur und Exotismus

1.1.1 Zur Gattung der Reiseliteratur

Die Reiseliteratur hat in ihrer historischen Entwicklung von der antiken Odyssee bis zur Dokumentation moderner ozeanischer Reisen verschiedene Textsorten hervorgebracht. Aufgrund ihrer stilistischen und inhaltlichen Vielfalt ist sie als Gattung daher nur annäherungsweise zu bestimmen. Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung kann daher weder der Versuch einer umfassenden Gattungsgeschichte unternommen, noch eine Übersicht über die Geschichte des Reisens insgesamt geleistet werden. Zu verweisen ist hier auf die einschlägigen Publikationen der interdisziplinären Reise- und Tourismusforschung u.a. in den Sozial- und Literaturwissenschaften.[12]

Im *Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft* wird die Reiseliteratur zunächst als Textgattung bezeichnet, in der „‚von unterwegs' berichtet (oder analog dazu fingiert) wird; in der Regel in Prosa"[13]. Formale Verbindlichkeiten kenne die Gattung nicht, wenngleich funktionale Charakteristika Reisebericht, -tagebuch, -skizze, -bilder und -reportage voneinander unterschieden, führt der Literaturhistoriker Jäger erklärend an. Der französische Germanist Thuret benennt demgemäß vier Funktionen von Reiseliteratur: Erstens, eine wissenschaftliche als Ergänzung zur allgemeinen Geographie von Ländern. Zweitens ermögliche Reiseliteratur, durch die Darstellung fremder Sitten und Gesetze Missstände im eigenen Land aufzudecken, Denkgewohnheiten zu relativieren und neue Lösungen zu suggerieren, kurz: verschlüsselt Kritik an den Verhältnissen zu üben, in denen der Autor selbst lebt.[14] Durch Beflügeln der Phantasie könne derartige Literatur – als (fiktive) „Reiseprosa"[15] - drittens das selbständige Reisen ersetzen, wenn Geld, Zeit oder Freizügigkeit fehlten, „Trost spenden, Träume nähren und

---

[12] Vgl. dazu: Brenner, Peter (Hg.): *Der Reisebericht: die Entwicklung einer Gattung in der deutschen Literatur.* Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1989; Kramer, Dieter/Lutz, Ronald (Hg.): *Reisen und Alltag. Beiträge zur kulturwissenschaftlichen Tourismusforschung.* Kulturanthropologie-Notizen 39, Frankfurt am Main: Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie, 1992; Fuchs, Anne: *Reisen im Diskurs: Modelle der literarischen Fremderfahrung von den Pilgerberichten bis zur Postmoderne.* Heidelberg: Winter, 1995.

[13] Jäger, Hans-Wolf: „Reiseliteratur" in Müller 2003, S.258.

[14] Vgl. Thuret, Marc: „Frankreich in der Reiseliteratur der DDR." in Röseberg/Thoma 2008, S.319.

[15] Kawohl 2000, S.19.

durch Beflügelung der Phantasie ähnliche Freuden vermitteln wie das Reisen selbst“[16]. „Touristische“ Reiseliteratur erfülle viertens, v.a. in Form von Reiseführern, Informations- und Orientierungsfunktionen im Vorfeld einer tatsächlichen Reise.[17]

Unter dem Oberbegriff der Reiseliteratur unterscheidet Jäger definitorisch zwischen „pragmatische[n] Texte[n], welche den Ablauf einer Reise festhalten“ und einer „literarischen bzw. literaturwissenschaftlichen Verwendung auf die fiktionale Übernahme solcher Modelle“[18]. Dass der nicht-fiktionale Reisebericht als narrativer Text dennoch oftmals die gleichen Strategien wie fiktionale Literatur benutze, betont die Anglistin Korte:

> *„Eine authentische Reiseerfahrung wird beim Reise-Schreiben also rekonstruiert und dadurch fiktionalisiert, auch dort, wo Reiseberichte in Form von Tagebüchern oder Briefen verfasst sind, die eine geringere Distanz zwischen Erleben und Erzählen suggerieren als der rückschauende Bericht, der eine Reise nicht in ‚Tagesetappen‘ sondern als Ganzes verarbeitet.“*[19]

Bei Reiseberichten handelt es sich „nicht nur [um] kulturgeschichtliche Zeugnisse, sondern [um] Texte, die mit bestimmten, nicht zuletzt künstlerischen, Strategien verfasst werden.“[20] Korte plädiert dementsprechend für ein Berücksichtigen poetologischer Aspekte, um die bisherige kultursemiotische oder imagologische Herangehensweisen erweitert werden sollten.[21] Die literarische Dimension durch die Fiktionalisierung des Reiseerlebnisses ist in der Forschung zur Reiseliteratur demnach eine junge Errungenschaft, wie auch die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Thema selbst: von systematischer literaturwissenschaftlicher Forschung sei erst seit den frühen 1970er Jahren zu sprechen, so Jäger.[22] Seitdem wird das Themengebiet zunehmend interdisziplinär, etwa durch die Reiseforschung der Wirtschafts- und Verkehrsgeschichte, betrachtet. Von Seiten der interkulturellen Germanistik und der Imagologie wird seit den 1990er Jahren eine kultur- und mentalitätsgeschichtliche Perspektive eingenommen, die

---

[16] Thuret in Röseberg/Thoma 2008, S.319.
[17] Ebd.
[18] Jäger in Müller 2003, S.258.
[19] Korte 1996, S.16.
[20] Vgl. ebd., S.3.
[21] Ebd.
[22] Jäger in Müller 2003, S.260.